

## **Info** „Übergänge im Jugendalter“

Ralf Kuhnke / Jan Skrobanek

### **Vergleichsuntersuchung berufs- und ausbildungsbegleitender Angebote**

*Seit Jahren wird kontrovers über die Wirksamkeit bestehender berufs- und ausbildungsvorbereitender Angebote am Übergang zwischen Schule und Ausbildung bzw. Beruf diskutiert. Bislang mangelt es jedoch an belastbaren Vergleichsdaten, inwieweit es verschiedenen Übergangsangeboten gelingt, junge Menschen so zu fördern, dass eine berufliche und in vielen Fällen auch soziale Integration gelingt. Die vorliegende Evaluationsstudie des DJI nimmt drei etablierte Förderangebote – das einjährige Berufsvorbereitungs- bzw. Ausbildungsvorbereitende Jahr (BVJ/AVJ), die Produktionsschulangebote (PS) und die Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen (BvB) – in den Bundesländern Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein vergleichend in den Blick. Knapp 1.000 Teilnehmer/innen wurden zu Beginn, zum Abschluss und ein halbes Jahr danach zu ihrer spezifischen Situation und ihren Erfahrungen befragt.*

### **Ausgangspunkt und Forschungsfrage<sup>1</sup>**

Die wahrnehmbare Entspannung auf dem Ausbildungsmarkt in den letzten Jahren führt nicht bei allen Jugendlichen automatisch zur Lösung von Übergangsproblemen in Ausbildung (Ulrich 2008). Für einen nicht unerheblichen Teil Jugendlicher, insbesondere jenen mit herkunftsspezifischen Problemlagen und/oder als nicht ausreichend definierten schulischen Leistungen gestaltet sich der Übergang von der Schule in Ausbildung nach wie vor schwierig (Skrobanek 2010). Für diese Jugendlichen sind in erster Linie berufs- und ausbildungsvorbereitende Angebote vorgesehen, die „Ausbildungsreife“ herstellen und auf den Einstieg in Ausbildung oder Arbeit vorbereiten sollen. Gerade vor dem Hintergrund der quantitativ verbesserten Angebotslage im Ausbildungsmarkt hat in letzter Zeit wieder verstärkt eine Kontroverse darüber begonnen, welche konkreten Übergangsangebote für noch nicht integrierte Jugendliche in den Ausbildungsmarkt eine Integration in den Ausbildungsmarkt oder Arbeit bestmöglich fördern. Allerdings liegen bisher kaum belastbare Vergleichsdaten vor, die für eine entsprechende Klärung herangezogen werden könnten.

Dies liegt zum einen an der eher zurückhaltenden Motivation potentieller Auftraggeber für derartige Vergleiche und zum anderen an den anspruchsvollen theoretischen und methodischen Voraussetzungen für solche Art Vergleiche. Zwar gibt es durchaus empirische Untersuchungen bzw. Monitoringdaten zu einzelnen Förderangeboten (z.B. Beicht 2009, Gentner 2008, Plicht 2010), ihre Informationen sind für einen direkten Vergleich allerdings kaum geeignet. Vor diesem Hintergrund entwickelte der Runde Tisch der Produktionsschulen<sup>2</sup> die Initiative für eine Vergleichsuntersuchung verschiedener Förderangebote in zwei Bundesländern – Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein. Ziel dieser sollte es sein, eine vergleichbare Datengrundlage für die einbezogenen drei Angebote: einjähriges Berufsvorbereitungsjahr<sup>3</sup> (BVJ), Produktionsschule (PS) und Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen (BvB) zu generieren.<sup>4</sup>

<sup>1</sup> Bei dem folgenden Text handelt es sich um eine Zusammenfassung der wichtigsten Aspekte des Reports zur Vergleichsuntersuchung von Kuhnke/Skrobanek (2011).

<sup>2</sup> Der "Runde Tisch" konstituierte sich auf Initiative des Beauftragten der Bundesregierung für die Neuen Länder. Vertreterinnen und Vertreter aus zuständigen Landesministerien, den Regionaldirektionen der Bundesagentur für Arbeit und auch aus Bundesministerien machten es sich zur Aufgabe, die Einführung und Entwicklung von Produktionsschulen zu (be-)fördern. (Meier/Gentner/Bojanowski 2011)

<sup>3</sup> In Schleswig-Holstein: Ausbildungsvorbereitendes Jahr (AVJ).

<sup>4</sup> Bemühungen um eine Kooperation mehrerer Auftraggeber und damit die Schaffung eines entsprechend großen Forschungsetats für eine umfangreichere Studie waren leider nicht erfolgreich.

## Methodik

Das Forschungsvorhaben wurde als Vergleichsgruppensdesign konzipiert. In einem quantitativen Längsschnitt sollten Teilnehmerinnen und Teilnehmer der drei berufsvorbereitenden Bildungs-/Förderangebote zu drei Meßzeitpunkten befragt werden. Im Fokus der Befragungen standen dabei ihre spezifischen Ausgangsbedingungen und individuellen Voraussetzungen (Basiserhebung), die Inhalte und Erfahrungen ihrer Teilnahme am jeweiligen Angebot (Befragung zum Ende der Teilnahme) sowie die Lebenssituation und der aktuelle Status in Bezug auf ihre Ausbildungsbiografie ein halbes Jahr nach Beendigung der Teilnahme. Während die ersten beiden Erhebungen als schriftliche Befragung durchgeführt wurden (im Gruppenverband bzw. bei Nachzüglern als Einzelbefragung sowie bei Nachfassaktionen als Briefbefragungen), erfolgte das Follow up als Telefoninterview.

Parallel zur Befragung der Jugendlichen wurden Angaben zur Gesamtstruktur der in die Befragung einbezogenen Klassen (Klassenlisten) sowie ausgewählte Merkmale der spezifischen Rahmenbedingungen der in die Untersuchungen einbezogenen Einrichtungen (Institutionenbefragung) erhoben.

Insgesamt konnten in der Basiserhebung knapp 1.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der ausgewählten Förderangebote befragt werden. Die Jugendlichen wurden während der Befragung um ihre Einwilligung zur weiteren Mitarbeit im Rahmen der Vergleichsstudie gebeten. Über 80% erklärten sich dazu bereit. Zwei Drittel von ihnen beteiligten sich im Rahmen der Abschlussbefragung (jeweils kurz vor der Teilnahmebeendigung). Von den Jugendlichen, die sich zu einer weiteren Teilnahme bereit erklärt hatten, gelang es in der dritten Befragung ein halbes Jahr nach Maßnahmeende noch 45% mittels Telefoninterview zu erreichen.

Wie die Untersuchung zeigt, erreichen die Angebote jeweils unterschiedliche Jugendliche bzw. junge Erwachsene. Die Zugänge zu den Angeboten sind demzufolge selektiv.<sup>5</sup> Insbesondere die bisherigen Bildungsabschlüsse sowie das Alter der jungen Männer und Frauen sowie die damit verbundenen unterschiedlichen Lebenserfahrungen und bisherigen Bildungsverläufe stellen dabei zentrale Zuweisungskriterien dar.

<sup>5</sup> Für den direkten Vergleich der Effekte der Angebote wurden deshalb mittels Matching (unter Einbeziehung der Merkmale Geschlecht, Migrationshintergrund, Schulabschluss nach der Schule, Problembelastung und Alltagskompetenz) Vergleichsgruppen extrahiert, die bezüglich der angegebenen Merkmale „statistische Drillinge“ beinhalten.

## Zentrale Befunde

Die Befunde belegen, dass die untersuchten berufs- und ausbildungsvorbereitenden Angebote spezifische Schwerpunkte in der Förderung der Jugendlichen setzen. Entsprechend selektiv (und eben nicht zufällig) gestalten sich die Zugänge in die jeweiligen Angebote. Am deutlichsten zeigt sich dies zwischen BVJ und BvB auf der einen und den Produktionsschulansätzen auf der anderen Seite (Kuhnke/Skrobanek 2011). Die Jugendlichen in den Produktionsschulen sind durchschnittlich am ältesten, weisen die höchsten Problembelastungs- und Abbruchraten in ihrer Biografie auf und verfügen über die durchschnittlich geringste Alltagskompetenz. Insofern finden sich in den Produktionsschulen vergleichsweise am häufigsten Jugendliche mit den geringsten Chancen für eine gelingende soziale und berufliche Integration (Kuhnke/Skrobanek 2011).

Die differenzierten Treatments und die Selektivität in den Zugängen bleiben nicht ohne Konsequenzen für die Outcome. So lassen sich substantielle Unterschiede hinsichtlich der realisierten Anschlüsse der Jugendlichen nach Beendigung des jeweiligen Angebots identifizieren. Danach gelang es den BvB deutlich häufiger, Jugendliche in Ausbildung zu vermitteln. Im BVJ wurden vergleichsweise am häufigsten Bildungsabschlüsse nachgeholt, die zum Zugang zur beruflichen Ausbildung berechtigen, allerdings mündeten hier erst einmal mehr Teilnehmer/innen nach Beendigung in ein weiteres Berufsvorbereitungsangebot oder sie besuchen weiter schulische Angebote, um einen höheren Schulabschluss zu erreichen. Jugendliche aus der Produktionsschule nahmen nach Beendigung des Angebots hingegen häufiger als die Teilnehmer/innen der anderen Angebote eine Erwerbstätigkeit auf. Sie fanden sich allerdings auch häufiger nach Absolvieren des Angebots in Arbeitslosigkeit wieder.<sup>6</sup>

<sup>6</sup> Bezieht man allerdings das Alter als Auswahlmerkmal in die Vergleichsgruppenbildung mittels Matching ein, so verdeutlicht die Verteilung über die Statuskategorien ein halbes Jahr nach Teilnahmeende in diesem Fall eine generelle Verringerung der Differenzen in den einzelnen Kategorien und nahezu identische Anteile von Jugendlichen, die in Arbeitslosigkeit einmünden. Trotz notwendiger Einschränkungen aufgrund der geringen Fallzahlen verweist dieser Befund darauf, dass sich mit zunehmender Homogenität der Vergleichsgruppen vermutlich die Drop-Out nach Beendigung der Angebote angleichen.

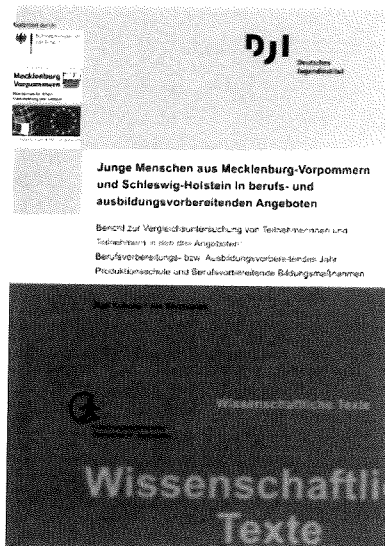
Ausgehend von der Ausgangsstichprobe der Befragung fördern alle drei Angebote entsprechend ihrer spezifischen Schwerpunktsetzungen jeweils etwa zwei Drittel ihrer Teilnehmer/innen erfolgreich. Dies bedeutet allerdings im Umkehrschluss, dass in allen Angeboten etwa ein Drittel der Jugendlichen in Bezug auf die konzeptionell anvisierten Anschlüsse nicht erfolgreich ist. Unter diesen Jugendlichen lassen sich viele finden, die hinsichtlich der angebotenen Förder- und Förderungsmuster nicht in die absolvierte Maßnahme gehören.

Ein Hauptgrund dafür ist darin zu sehen, dass ihre Zuweisung weniger an ihrem spezifischen Förderbedarf sondern vielmehr nach institutionellen und rechtskreisspezifischen Logiken oder territorialer Verfügbarkeit erfolgte. Hier ist zukünftig nachzujustieren.

Grundsätzlich gilt, dass die betrachteten Angebote einen wichtigen Teil ihrer Adressatengruppe entsprechend ihrer Programmatik tatsächlich dort abholen, wo die Jugendlichen im Hinblick auf ihre Ausstattungsmerkmale stehen. Zudem gelingt es den jeweiligen Angeboten, die Jugendlichen mehrheitlich entsprechend ihren herkunfts- und bildungsspezifischen Voraussetzungen zu fördern. Optimierungsbedarf besteht bei allen drei Angeboten gleichermaßen hinsichtlich der Vermeidung von Mismatch, d.h. es bedarf – jenseits vorhandener kontextueller Restriktionen bzw. Bedingungen – einer differenzierten zuweisungsrelevanten Feststellung tatsächlich aktivierbarer Ressourcen bevor eine Zuweisung des Jugendlichen in ein entsprechendes Angebot erfolgt (Kuhnke/Skrobanek 2011). Nur unter dieser Bedingung lässt sich, ausgehend von der herkunftsspezifischen Ausstattung des Jugendlichen eine passgenaue Förderung und Begleitung unter Nutzung der Stärken der einzelnen Angebote konzipieren. Es kommt dabei nicht darauf an, ob die vorhandenen Angebote zukünftig bestehen bleiben, eher weiter differenziert, oder in ein Gesamtangebot integriert werden. Entscheidend ist, dass die Förderung der Jugendlichen an ihren tatsächlichen Bedarfen und Ressourcen ansetzt (Kuhnke/Skrobanek 2011).

## Literatur:

- Beicht, U. (2009): Verbesserung der Ausbildungschancen oder sinnlose Warteschleife? BIBB Report 11/09.  
Bonn: Bundesinstitut für Berufsbildung.
- Gentner, C. (2008): Entwicklungsprozesse von Jugendlichen an Produktionsschulen.  
In: Gentner, C. (Hrsg.): Produktionsschulen im Praxistest: Untersuchungen zum Landesprogramm Produktionsschulen in Mecklenburg-Vorpommern. Münster: Waxmann: 121-134.
- Erban, T. (2010): Das Berufsvorbereitungsjahr als Übergang von der Schule zum Beruf.  
Eine Längsschnittuntersuchung zum Verbleib eines Absolventenjahrgangs und zur Wirksamkeit des Berufsvorbereitungsjahres.  
Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Kuhnke, R./Skrobanek, J. (2011): Junge Menschen aus Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein in berufs- und ausbildungsvorbereitenden Angeboten. Bericht zur Vergleichsuntersuchung von Teilnehmerinnen und Teilnehmern in den drei Angeboten: Berufsvorbereitungs- bzw. Ausbildungsvorbereitendes Jahr, Produktionsschule und Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen.  
München/Halle: Deutsches Jugendinstitut.
- Meier, J./Gentner, C./Bojanowski, A. (Hrsg.) (2011): Produktionsschule verstetigen! Handlungsempfehlungen für die Bildungspolitik. Münster: Waxmann.
- Plicht, H. (2010): Das neue Fachkonzept berufsvorbereitender Bildungsmaßnahmen der BA in der Praxis. Ergebnisse aus der Begleitforschung BvB. IAB-Forschungsbericht 7/2010.
- Skrobanek, J. (2010): "Demografie, Ausbildungsmarkt und Ausbildungsreife – Was heißt das für benachteiligte Jugendliche?"  
Jugendpolitik 37(3): 22-27.
- Ulrich, J.G. (2008): Jugendliche im Übergangssystem – eine Bestandsaufnahme.  
Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online, bwp@Spezial4.



Ralf Kuhnke/Jan Skrobanek  
**Junge Menschen aus Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein in berufs- und ausbildungsvorbereitenden Angeboten.**  
 Bericht zur Vergleichsuntersuchung von Teilnehmerinnen und Teilnehmern in den drei Angeboten: Berufsvorbereitungs- bzw. Ausbildungsvorbereitendes Jahr, Produktionsschule und Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme.  
 München/Halle: DJI 2011, 104 S.

Seit Jahren wird kontrovers über die Wirksamkeit bestehender berufs- und ausbildungsvorbereitender Angebote am Übergang zwischen Schule und Ausbildung bzw. Beruf diskutiert. Bisher mangelt es jedoch an belastbaren Vergleichsdaten, inwieweit es verschiedenen Übergangsangeboten gelingt, junge Menschen so zu fördern, dass eine berufliche und in vielen Fällen auch soziale Integration gelingt. Die vorliegende Evaluationsstudie des DJI nimmt drei etablierte Förderangebote - das einjährige Berufsvorbereitungs- bzw. Ausbildungsvorbereitende Jahr (BVJ/AVJ), die Produktionsschulangebote (PS) und die Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen (BvB) - in den Bundesländern Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein vergleichend in den Blick. Knapp 1.000 Teilnehmer/innen wurden zu Beginn, zum Abschluss und ein halbes Jahr danach zu ihrer spezifischen Situation und ihren Erfahrungen befragt.

Wie die Analysen verdeutlichen, fördern alle drei in den Vergleich einbezogenen Angebote die große Mehrheit ihrer Teilnehmer/innen entlang ihrer tatsächlichen Bedarfe. Allerdings gibt es auch einen Teil Jugendlicher, für den eine andere Form der Förderung unter Umständen erfolgreicher gewesen wäre. Die Differenzierung der Angebote reicht offenbar nicht, um auf spezifische individuelle Erfordernisse in der notwendigen Breite reagieren zu können. Ein wichtiger Grund ist darin zu sehen, dass die Zuweisung der Teilnehmer/innen in die entsprechenden Angebote oftmals weniger am tatsächlichen Bedarf des einzelnen Jugendlichen orientiert ist, sondern nach institutionellen bzw. rechtskreisspezifischen Logiken oder territorialer Verfügbarkeit erfolgte.

Die Studie bietet differenzierte Erkenntnisse zu den Besonderheiten der unterschiedlichen Angebote und liefert eine empirische Grundlage für die Diskussion zur weiteren Profilierung von berufsvorbereitenden Angeboten beim Übergang von der Schule in die Ausbildung.

Die Broschüre kann kostenlos beim DJI in Halle angefordert werden:  
 Deutsches Jugendinstitut Außenstelle Halle  
 z. Hd. A. März  
 Franckeplatz 1, Haus 12/13  
 06110 Halle  
 oder: [maerz@dji.de](mailto:maerz@dji.de); Fax: 0345/68178 47

# Bestellzettel

Alle Veröffentlichungen können kostenlos beim DJI in Halle angefordert werden:

## Übergangsmanagement

- Hofmann-Lun, Irene/Rother, Jessica:  
Sind MINT-Berufe zukunftsträchtig auch für Hauptschülerinnen? Pädagogische Einflussmöglichkeiten auf die Erweiterung des Berufswahlspektrums. Deutsches Jugendinstitut München/Halle; Universität Hamburg. 2012, 68 S.
- Kuhnke, Ralf/Skrobanek, Jan:  
Junge Menschen aus Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein in berufs- und ausbildungsvorbereitenden Angeboten. Bericht zur Vergleichsuntersuchung von Teilnehmerinnen und Teilnehmern in den drei Angeboten: Berufsvorbereitungs- bzw. Ausbildungsvorbereitendes Jahr, Produktionsschule und Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen. Deutsches Jugendinstitut München/Halle: 2012, 104 S.
- Mahl, Franciska/Reißig, Birgit/Tillman, Frank/  
Kuhnke, Ralf: Mittelschülerinnen und Mittelschüler auf dem Weg von der Schule ins Erwerbsleben. Abschlussbericht zur Leipziger Schulabsolventenstudie. Deutsches Jugendinstitut München/Halle. 2011, 71 S.
- Braun, Frank/Reißig, Birgit/Richter, Ulrike (Hrsg.):  
Regionales Übergangsmanagement Schule-Berufsausbildung: Handlungsempfehlungen der wissenschaftlichen Begleitung. Regionales Übergangsmanagement Bd.5, Deutsches Jugendinstitut München/Halle. 2011, 37 S.
- Reißig, Birgit/Schreiber, Elke (Hrsg.):  
Jugendliche mit Migrationshintergrund im Übergang Schule-Berufsausbildung. Arbeitshilfen für regionales Übergangsmanagement. Regionales Übergangsmanagement Bd.4, Deutsches Jugendinstitut München/Halle. 2011, 54 S.
- Braun, Frank/Reißig, Birgit (Hrsg.):  
Regionales Übergangsmanagement Schule-Berufsausbildung: Handlungsfelder und Erfolgsfaktoren. Regionales Übergangsmanagement Bd.3, Deutsches Jugendinstitut München/Halle. 2011, 81 S.
- Kuhnke, Ralf/Reißig, Birgit (Hrsg.): Regionales Übergangsmanagement Schule-Berufsausbildung: Schaffung einer Datenbasis zum Übergangsgeschehen. Regionales Übergangsmanagement Bd.1, Deutsches Jugendinstitut München/Halle. 2010, 51 S.
- Hofmann-Lun, Irene: Förderschüler/innen im Übergang von der Schule ins Arbeitsleben. Beruflich-soziale Integration durch gesonderte Förderung? München/Halle: DJI 2011, 151 S.
- Lippegaus-Grünau, Petra/Mahl, Franciska/ Stolz, Iris: Berufsorientierung - Programme und Projekte von Bund und Ländern, von Kommunen und Stiftungen im Überblick. München/Halle: DJI 2010, 130 S.
- Hofmann-Lun, Irene: ARBEITEN UND LERNEN in Schülerfirmen, Jugendhilfebetrieben und Produktionsschulen. München/Halle: DJI 2007, 47 S.

- Baas, M./Eulenberger, J./Geier, B./Kohrausch, B./  
Lex, T./Richter, M.: "Kleben bleiben?" Der Übergang von Hauptschüler/innen in eine berufliche Ausbildung. Eine vergleichende Analyse von "Praxisklassen" in Bayern und "Berufsstarterklassen" in Niedersachsen. München/Halle: DJI 2011, 43 S.

## Migration und Integration

- Skrobanek, Jan: Perceived discrimination and (re)ethnisation of young immigrants in school-to-work transition in Germany. München/Halle: DJI, Wissenschaftliche Texte 2/2009, 66 S.
- Skrobanek, Jan: Migrationsspezifische Disparitäten im Übergang von der Schule in den Beruf. München/Halle: DJI, Wissenschaftliche Texte 1/2009, 42 S.
- Kuhnke, Ralf/Schreiber, Elke: Zwischen Integration und Ausgrenzungsrisiken. Aussiedlerjugendliche im Übergang Schule-Beruf. München/Halle: DJI 2008, 100 S.
- Bednarz-Braun, Iris/ Bischoff, Ursula:  
Interkulturalität unter Auszubildenden im Betrieb. Eine Handreichung für die betriebliche Praxis. München/Halle: DJI 2006, 64 S.

## Schulmüdigkeit und Schulverweigerung

- Schreiber, Elke (Hrsg): Chancen für Schulumüde. Reader zur Abschlussstagung des Netzwerks Prävention von Schulumüdigkeit und Schulverweigerung am Deutschen Jugendinstitut e.V. München/Halle: DJI 2006, 206 S.
- Fischer, Sonja: Schulumüdigkeit und Schulverweigerung. Eine annotierte Bibliografie für die Praxis. München/Halle: DJI, Dokumentation. Zweite aktualisierte Auflage 2005, 105 S.
- Richter, Ulrike: Den Übergang bewältigen. Gute Beispiele der Förderung an der Ersten Schwelle von der Schule zur Berufsausbildung. München/Halle: DJI, Dokumentation. 2005, 175 S.

## Innovative Ansätze der Jugendsozialarbeit

- Datenbank PRAXIMO – Modul "Gender Mainstreaming". CD mit 39 innovativen Praxismodellen. München/Halle: DJI 2004
- Fördern und fordern: Jugendliche in Modellprojekten der Jugendsozialarbeit. München/Leipzig: DJI 2001, 121 S.
- Datenbanke PRAXIMO- Praxismodelle "Jugend in Arbeit". Neue Praxismodelle zur beruflichen und sozialen Integration von Jugendlichen. CD-Update, München/Leipzig: DJI 2001

## Jugendliche an sozialen Brennpunkten und in strukturschwachen Regionen

- Gericke, Thomas/März, Anke: Jugendliche engagieren sich für ihre Region. Ergebnisse und Wirkungen der Bundesinitiative "wir ... hier und jetzt". München/Halle: DJI, 2005, 52 S.
- Marquardt, Editha: Evaluation von Qualifizierungsprojekten – Eine Untersuchung am Beispiel von Qualifizierungsbüros des FSTJ. Forschungsbericht. München/Halle: DJI, Arbeitspapier 2/2004, 60 S.